

6. Jahrgang

Heft 3/2001  
Sommer

# unintern



MITARBEITERINFORMATION DER LEOPOLD-FRANZENS-UNIVERSITÄT INNSBRUCK



**Gemeinsam durch unruhige Wasser ...**

## Die Themen:

- ⇒ Informatikstudium
- ⇒ Dienstrecht
- ⇒ Sprachenmeile

- Betriebsausflug ⇐
- projekt.service.büro ⇐
- START-Preis ⇐



## EDITORIAL

Liebe Mitarbeiterinnen  
und Mitarbeiter,

das Studienjahr neigt sich dem Ende zu und ich denke, wir alle haben uns nach diesem recht aufregenden, turbulenten aber auch erfolgreichen Monaten ein paar ruhige Tage verdient.

Besonders wichtig ist es, dass es uns in einer gemeinsamen Anstrengung gelungen ist, die Informatik auf die Schiene zu heben. Erst dieser Tage hat auch der Tiroler Landtag eine entsprechende finanzielle Unterstützung beschlossen. Damit haben wir unser Versprechen einlösen können und werden im Oktober die ersten Informatikstudierenden begrüßen dürfen. Natürlich ist das nur der Anfang, denn es gibt noch vieles zu tun in diesem Bereich und es wird weiterhin nötig sein, dass wir alle dabei an einem Strang ziehen.

Wie das funktionieren kann, haben diejenigen miterlebt, die am Betriebsausflug der Zentralen Dienste zum Obernberger See teilgenommen haben. Dort stand es nämlich im Vordergrund, spielerisch über Abteilungs- und Hierarchiegrenzen hinweg zusammenzuarbeiten. Allen Kritikern zum Trotz hat das – trotz kleinerer Ausfälle – bestens geklappt. Ich bin überzeugt, dass dies auch im Alltag möglich ist, wenn es uns gelingt, die Diskussionen und notwendigen Entscheidungen möglichst für alle nachvollziehbar zu führen bzw. zu treffen. Den Veränderungsdruck, der auf die Universitäten einwirkt, können wir nur dann erfolgreich ableiten, wenn wir gemeinsam für unsere Universität arbeiten und wir es schaffen, das sprichwörtliche „Innsbrucker Klima“ zu erhalten.

Ich wünsche Ihnen einige schöne Urlaubstage und tanken Sie die Energie, die Sie brauchen, damit wir im Herbst wieder gemeinsam die Herausforderung annehmen können.

Herzlich  
Ihr

*Hans Gredler*

# Leinen los und von Bürohengsten und Schreibtischtätern

Von Erlebnispädagogen, Bergführern, Biologen und Mitarbeitern der Universität geleitet stand der diesjährige Betriebsausflug der Zentralen Verwaltung unter dem Motto „UNI in BeWEGung – alle ziehen an einem Strang“. In acht verschiedenen Stationen



konnte man seinen Mut unter Beweis stellen, den Orientierungssinn testen oder die Natur spüren und Insekten erforschen.

Schon die Einteilung in die einzelnen Gruppen durch die Wahl verschiedener Süßigkeiten am Center-Point war für alle überraschend und so hieß es dann: Kinderüberraschungsei zu Kinderüberraschungsei, Bounty zu Bounty usw. So kam es, dass nicht immer automatisch die gleichen Gruppen nach Abteilungen gebildet wurden, sondern über Hierarchien hinweg gut durchmischte Teams entstanden, die sich gemeinsam auf den Weg machten, die gestellten Aufgaben zu lösen.



## Teamfähigkeit hoch gefragt

Etwas Geschicklichkeit erforderte der punktgenaue Absprung mittels Seil in einen Reifen. Diese Hürde wurde bravourös gemeistert!



## Goldgräber in Aktion:

Mit Hilfe von Bierkisten und drei Holzbalken musste der Fluss von allen, ohne nasse Füße zu bekommen, überquert und der Schatz auf der anderen Uferseite geborgen werden.



Blindline: Einmal mit verbundenen Augen barfuss an einem Seil

entlang die Natur ertasten. Für viele sicherlich eine neue Erfahrung.





# d ... Action – innen zu abenteuerlustigen Hitzköpfen

Eine Aufgabe war es, bei einer Gruppe von 12 Personen mit nur 8 Füßen am Boden eine Strecke zu überwinden. Nach anfänglichen Schwierigkeiten ist es ihnen aber offensichtlich gut gelungen!



Rasante Fahrt mit Hüftgurt und Helm – verbundene Augen erhöhen den Nervenkitzel.

Unfreiwilliges Bad in reißendem Bach, Tarzansprung mit nachfolgendem Rettungseinsatz, Sturz in eiskalten Alpensee nach Beinahebootskenterung – unglückliche

Nebenwirkungen am Betriebsausflug mit „Glück im Unglück“!



von Herrn Tögel und Frau Eineter (Erlebnispädagogin) als Team „Slow Motion“ dieser harten Prüfung.

Nach der gemeinsamen Schlusssaufgabe mit rasanter Besteckbergung aus dem See wurde das wohlverdiente Grillbuffet von einer hungrigen Mannschaft gestürmt.



Für alle Kolleginnen und Kollegen, die nicht mitgefahren sind: diesmal habt's wirklich was verpasst! Weitere Fotos unter: [http://www.uibk.ac.at/ipoint/news/uni\\_intern/20010704/](http://www.uibk.ac.at/ipoint/news/uni_intern/20010704/)

## Spaßfaktor 100 %

Spätestens beim anschließenden Juxbootsrennen am Oberrberger See, bei dem in 4er-Gruppen eine bestimmte Strecke gerudert werden musste, erwachte auch bei den letzten die Abenteuerlust, wobei die Ruderer mit verbundenen Augen nur nach den Anweisungen der beiden anderen ihre Muskelkraft einsetzten. Auch die Rektoren Moser und Gröbner unterzogen sich in Begleitung



## Kurz nachgefragt ...



„Es war wirklich ein toller Betriebsausflug und es war super mit den Erlebnispädagogen durch unsere wunderschöne Natur zu streifen und die Seele baumeln zu lassen. Vielen Dank.“

Claudia Laichner, Univ.-Bibliothek

„Ich möchte mich sehr herzlich für den überaus gelungenen Betriebsausflug bedanken. Das Programm war bestens organisiert und der ganze Tag verlief äußerst kurzweilig und lustig! Vielen Dank dafür – und vielleicht nächstes Jahr wieder so ein toller Ausflug?“

Gerlinde Ecker, SoWi-Bibliothek

„Nach Einteilung der Gruppen durch ‚süße Lose‘ fiel man von einer Überraschung zur anderen. Die gestellten Aufgaben waren, auch für Sportmuffel wie mich, wirklich zu bewältigen: Eierbalancieren, Seil-Zielspringen, Meditieren, Seilrutschen, Geräusche malen. Beim Paddelwettkampf ‚kreuzten‘ wir – hilflos durch die verbundenen Augen – im Zick-Zack-Kurs quer über den See und konnten dann – dank Hechtsprung von Matthias – dem Piraten das Besteck abjagen, um das wunderbare Grillbuffet zu genießen. Für mich persönlich war es der bisher großartigste Rektorsausflug, den ich je miterlebt habe! Ich möchte mich herzlich bei allen, die dazu beigesteuert haben, dass dieser Tag so erlebnisreich, spannend und lustig war, bedanken!“

Angelika Eckerteder, Med. Dekanat

„Es war unterhaltsam und lustig, ein rundum gelungener Betriebsausflug.“

Günther Polig, ZID – VIS-Gruppe

„Einmal ein Betriebsausflug anderer Art – durch die Gruppenbildungen konnten wir andere Mitarbeiter persönlich kennen lernen, die uns nur namentlich ein Begriff waren. Verschiedene Spiele, insbesondere das ‚Mit verbundenen Augen am Seil gehen‘ war für uns eine ganz neue Erfahrung. Der Ruderbootwettbewerb kurz vor dem Abendessen sorgte dann noch für den lustigen Teil des Tages. Ein Lob für die gute Idee, und für diejenigen, die diesen Betriebsausflug organisiert haben.“

Einige begeisterte Ausflügler

## Das „Neue Dienstrecht“ – eine Sackgasse ?

Nachdem es durch die Streikdrohung in letzter Minute bezüglich des neuen Dienstrechts einen Kompromiss zwischen Regierung und Gewerkschaften gegeben hatte, fand am 29. Mai an der Universität Innsbruck eine Dienststellenversammlung statt, die in einer Protestresolution erneut den Gesetzesentwurf als Ganzes abgelehnt hat. Nach Meinung der Dienststellenversammlung verwirklicht das Universitätslehrerdienstrecht-Änderungsgesetz den Titel und stellt eine ernsthafte existenzielle Gefährdung der Universität von langer Wirkungsdauer dar.

### Demotivierend und frauenfeindlich

Wir sind der Meinung, dass das „Neue Dienstrecht“ demotivierend wirkt, leistungsfeindlich und frauenfeindlich ist, längerfristige Forschungsvorhaben schwer behindert (forschende Kreativität braucht Ruhe und Sicherheit) oder verhindert, zu einer Minderung der Qualifikation für und des Engagements in der Lehre führt, die Qualität der Betreuung kranker Menschen herabsetzt und die Motivation junger Wissenschaftler, sich auf eine universitäre Karriere einzulassen, entscheidend verringert. Diese Folgen werden zwar nicht kurzfristig, sondern erst im Verlaufe mehrerer Jahre sichtbar werden, können dann aber auch nicht kurzfristig behoben werden.

Dr. Ludwig CALL  
Vorsitzender des  
Dienststellenausschusses

\*\*\*

### Staff Scientist als Abstellgleis

Die Praxisferne des neuen Dienstrechts verdeutlicht sich schon an den Voraussetzungen zur Weiter- bzw. Neubestellung. Dabei gelten für (halb-)beschäftigte Vertragsassistenten, die Teil einer Arbeitsgruppe sind, und vollbeschäftigte Universitätsassistenten mit eigener Projektverwaltung die selben Anforderungen wie eigenes, international anerkanntes Forschungsgebiet, Auslandsaufenthalte, Publikationen mit hohem Impact-Faktor. Die Lehre als integraler Bestandteil des

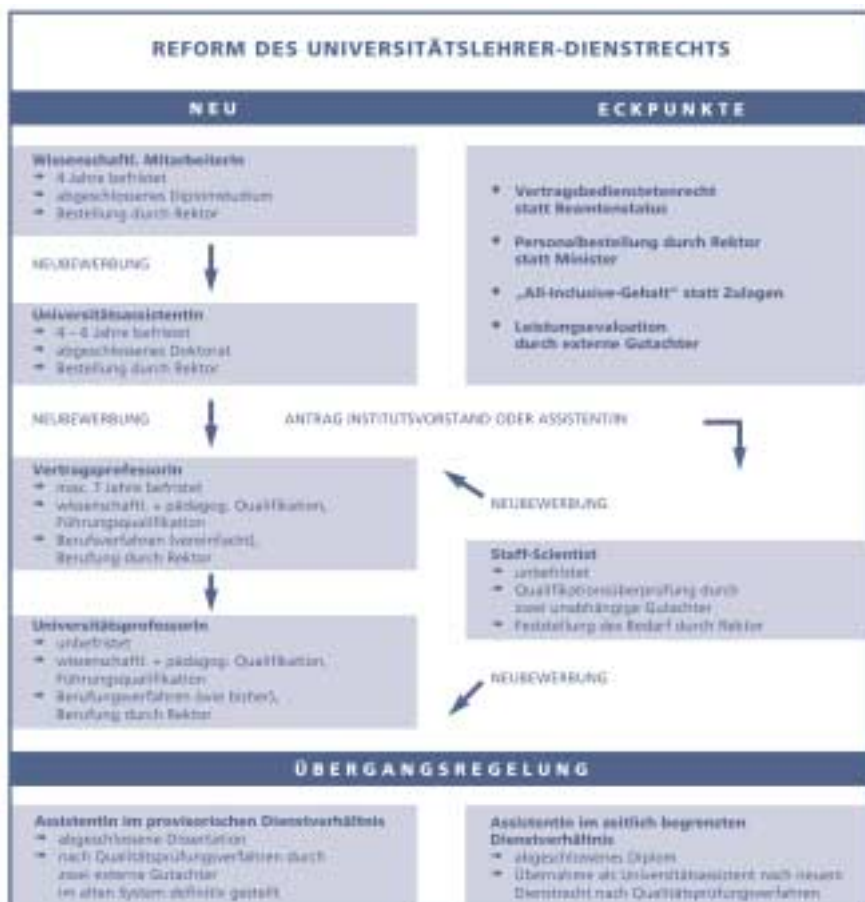
# Das neue Dienstrecht ein Pyrrrh

Der Weg zur Weltklasse-Uni: Auf der neuen Homepage des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur [www.weltklasse-uni.at](http://www.weltklasse-uni.at) blendet dem Wissbegierigen die Zukunft der Universitäten schwarz auf gelb entgegen: „Die Weiterentwicklungen im Universitätsbereich sind ein Kräfte-dreieck, damit wir mit unseren Universitäten in der Weltklasse sind.“ Auf den etwas unverständlichen Satz folgt ein Dreieck, in dessen Innerem wie in einem Käfig gefangen das Wort „Weltklasse“ steht. An den drei Ecken liest man die Wörter „Dienstrecht 2001, Profilentwicklung, Universitätsautonomie“. So verwirrend einfach stellt sich also das Bundesministerium den Weg zur Weltklasse-Universität vor. Eine „Kraft“ des

Dreiecks ist nach Meinung des Ministeriums das neue Dienstrecht für das wissenschaftliche Personal, das ab 1. Oktober 2001 in Kraft treten wird und das von allen österreichischen Universitäten abgelehnt wird.

### Verschlechterung für zukünftige Wissenschaftler

Das „Vier-Säulen-Modell“ – Dienstrecht wird vom Ministerium als modern, zukunftsorientiert und flexibel bezeichnet und wurde in kürzester möglicher Zeit durchgedrückt. Mit der Gewerkschaft kam es wenige Tage vor dem geplanten landesweiten Streik der Universitäten zu einem Kompromiss, von dem die Gewerkschaft aber inzwischen schon wieder abrücken



# Dienstrecht – Wissieg?

musste, da die Regierung die Zusage der Vorfinanzierung von 500 Professorenstellen nicht einhielt.

Kurz zusammengefasst – für Wissenschaftler, die sich schon in einem provisorischen oder definitiven Dienstverhältnis befinden, ändert sich dank der Gewerkschaft nichts. Für AssistentInnen im zeitlich begrenzten Dienstverhältnis und für zukünftige Angestellte bedeutet das neue Dienstrecht nach Aussagen von Norbert Ortner, Vorsitzender der Tiroler Sektion der Hochschullehrer in der Gewerkschaft, eine eindeutige Verschlechterung.

## Keine Pragmatisierung

Die Pragmatisierung wurde erstmals im öffentlichen Dienst und ohne Einspruch der Gewerkschaft abgeschafft, für alle neuen Bediensteten gilt das Vertragsbedienstetenrecht. Drei der vier Stellenkategorien sind zeitlich befristet. Nach Ablauf der Frist scheidet der Wissenschaftler automatisch aus, er kann sich aber, falls eine dementsprechende Stelle frei ist, neuerlich bewerben. Vizerektor Peter Gröbner, der sich mit dem Entwurf nicht identifizieren kann, bezeichnet das Dienstrecht als „Hire and Fire-Modell“: „Zuerst werden die Assistenten ausgenutzt, und dann stehen sie auf der Straße!“ Die Staff-Scientists sind die einzige durchgehende Stellenkategorie. Als Systemerhalter müssen sie sich aber auch mit einem geringeren Gehalt und mit Gehaltsvorrückungen nur mehr alle vier Jahre abfinden. „Es wird aber in Zukunft wenige Stellen für Staff-Scientists geben, da kein Rektor gerne Stellen auf Dauer fixieren wird“ so die Meinung von Wolfgang Meixner vom Dienststellenausschuss.

## Personalabbau als Konsequenz

„Als Konsequenz des Neuen Dienstrechtes wird es ab Oktober eine ‚Zwei-Klassen-Gesellschaft‘ auf der Uni geben, und mit Ausgliederung der Unis sogar eine ‚Drei-Klassen-Gesellschaft‘“, erklärt Meixner, „was für den sozialen Frieden innerhalb der Uni sicher nicht förderlich ist.“ Durch die Reduzierung der Lehrverpflichtung werden seiner Meinung nach die nach dem alten Dienstrecht angestellten Wissenschaftler die Systemerhalter sein, „damit das System nicht komplett zusammenbricht.“

Diese neuen Vertragsbediensteten kommen der Uni auch wesentlich teurer, und das bei gleichbleibendem Grundbudget. Vertragsprofessuren, eine zusätzliche Pensionskasse und Abfertigungen nach dem zeitlich befristeten Dienstverhältnis werden das Budget der Universitäten schwer belasten. „Was nutzt es uns, den Stellenplan selbst festzulegen, wenn wir nicht das nötige Geld bekommen, um die Stellen zu besetzen. Das Neue Dienstrecht bringt unweigerlich Personaleinsparungen mit sich bei vermehrtem Verwaltungsaufwand. Wie der Bundeskanzler mit solchen kontraproduktiven Maßnahmen die Akademikerquote auf das Doppelte erhöhen will, ist mir schleierhaft“, gibt sich Vizerektor Gröbner verärgert. „Das wahre Ziel des Neuen Dienstrechtes ist eine Strukturbereinigung durch die Hintertür“, vermutet Gröbner. „Ist kein Geld mehr für die Besetzung aller Stellen da, muss sich die Uni entscheiden, welche Stellen sie besetzen will, und damit auch, welche Stellen und Studienrichtungen aus finanziellen Nöten in Zukunft aufgegeben werden müssen.“

## – Kommentar –

universitären Schaffens wird durch die anzulegenden Kriterien total entwertet und damit zum Karrierehindernis. Trotzdem werden die Assistenten durch Mehrlehre belohnt, da die Verhandler ja für die neu eintretenden (Vertrags-)Professoren eine Minderleistung in der Lehre bei gleichzeitig erhöhtem Gehalt erreicht haben – ein großer Erfolg. Niemand kann erwarten, dass solcherart motivierte Assistenten in der Lage sein werden, selbständige, nach internationalem Maßstab sowie von Gutachtern der Akademie der Wissenschaften anerkannte Forschungsarbeit zu leisten, sowie die Lehre aufrecht zu erhalten.

Sollte nach Vertragsende kein Umstieg in die nächste Säule möglich sein, so kann man seine „Mobilität“ beweisen, oder unter Umständen als „scientific staff“ am wissenschaftlichen und finanziellen Abstellgleis landen. Das neue Dienstrecht erkennt, dass gerade für naturwissenschaftliche Themenbereiche oft eine Vorlaufzeit mehrerer Jahre erforderlich ist, bis reife Früchte geerntet werden können. Ein vorzeitiger Abbruch kommt einer Wissensvernichtung gleich.

Mag. Dr. Andreas Takó,  
Mag. Dagmar Bössner,  
Institut für Organische Chemie

\*\*\*

## Frustrierend!

Am 22. Juni dieses Jahres haben die Beratungen über die Regierungsvorlage zum Dienstrecht im Beistand des Nationalrates begonnen. Die Entstehung war ideologisch geprägt, d.h. sie entspricht weniger einem aktuellen Bedarf, als einer vorgefassten Meinung über die Pragmatisierung von Mitarbeitern. Demgemäß operierte der Dienstgeber in der Öffentlichkeit mit Untergriffen, wie man sie bisher nicht gekannt hatte. Außerdem wurde die Zustimmung der Dienstnehmervertretung mit finanziellen Zusagen erwirkt (Vorfinanzierung von 500 Professorenplanstellen) an die sich auf Dienstgeberseite heute niemand mehr erinnern will. Daher ist es verständlich, wenn man als Dienstnehmer schwer mit dem Frust kämpft.

Auszug aus einem Kommentar von Hans Lexa, Vertreter der Bundessektionsleitung der Hochschullehrer





# Ein Fest der Sprachen

Die Europäische Union rief das Jahr 2001 zum Europäischen Jahr der Sprachen aus. Die Universität Innsbruck nahm dies zum Anlass, ein Festival der kulturellen Vielfalt in der Stadt Innsbruck zu veranstalten. Die Woche der Sprachen und die Innsbrucker Sprachenmeile fanden Anfang Juni statt und trotz regnerischem Wetter kamen zahlreiche begeisterte Besucher. An verschiedenen Standorten im Zentrum von Innsbruck wurden viele in Tirol vertretene Kulturen in einem bunten Potpourri von Veranstaltungen präsentiert.



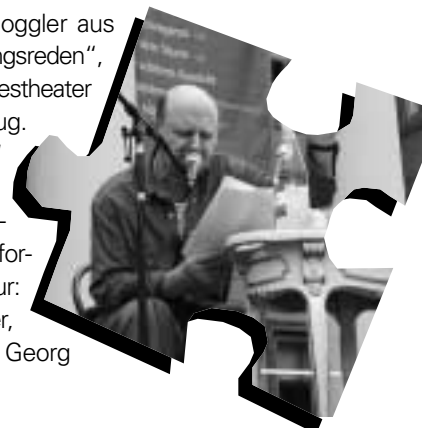
Als Beitrag des Italienischen Kulturinstituts besuchte der Cartoonist Carlo Ambrosini die Sprachenmeile und begeisterte jung und alt mit seinen Zeichnungen. Manche eine/einer konnte sogar ein Ambrosini-Original mit nach Hause nehmen. Carlo Ambrosini zeichnet seit 20 Jahren und wurde vor allem für die Zeichnungen im

Cartoon „Dylan Dog“ des großen Tiziano Scavi bekannt.



Cartoonwoche auf. Anlässlich des Kanadatages referierte der Autor die „Geschichte des Lebens“ zweisprachig zum Thema „The Library of the Whole Wide World – La Bibliothèque du vaste monde“. Am Freitag besuchte er als Beitrag der Kanadischen Botschaft in Wien zur Sprachenwoche die Buchhandlung Wiederin, wo er aus seinen Werken las.

In der politischen Alltagssprache herrschen fertige Montagestücke vor: Versatzstücke mit Symbolgehalt. Im Beitrag des Brenner-Archivs und des Literaturhauses am Inn montierte Güni Nogglner aus solchen Baukästen fiktive „Eröffnungsreden“, die er auf der Bühne vor dem Landestheater mit viel Überzeugungskraft vortrug. Anlässe für diese „Politikereinsätze“ lieferten Szenen aus dem Struwwelpeter, die Schauspieler Heinz Fitz vortrug. Kontrastiert wurde diese Performance mit Texten aus der Literatur: Ludwig Wittgenstein, Ferdinand Ebner, Max Riccabona, Christine Lavant, Georg Trakl, Norbert C. Kaser und anderen.



## Ein Fest der französischen Sprache

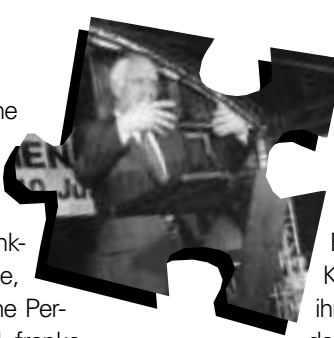
Das Theresienbräu verwandelte sich am Samstag in eine Hochburg der Französischsprachigen. Der ganze Abend war von der multikulturellen Gesellschaft Frankreichs geprägt. Crêpe, Couscous, afrikanische Perkussion, Rai und frankophone Musik entführten die Besucher für eine Nacht in die Metropolen Frankreichs. Zweimal trat der bekannte Schriftsteller und Essayist Alberto Manguel im Rahmen der Spra-



## Plädoyer für die Toleranz

Ein Festival der Sprache und Toleranz fand am Samstag vor dem Goldenen Dachl statt. Eingeleitet von Gipsy-Musik trugen dort die in Tirol akkreditierten Honorarkonsuln Texte zum Thema Toleranz in der Landessprache, der von ihnen vertretenen Länder vor. Bürgermeister van Staa und Bischof Kothgasser nutzen die Gelegenheit, ihre Unterstützung für die Anliegen der Veranstaltung auszudrücken.

Umrahmt wurde das Event von Darbietungen der Tanzgruppe Desire, Trommlern aus Nordafrika sowie Ruza Nikolic-Lakatos und Band. Die Beiträge der Veranstaltung wurden von Gebärdendolmetschern übersetzt.



# er n & Kulturen




Im Innsbrucker Leokino fand während der Woche der Sprachen eine Filmreihe mit fremdsprachigen Filmen statt, die von Mitgliedern der Geisteswissenschaftlichen Fakultät begleitet wurde. Mit einleitenden Kurzreferaten versuchten sie, sich dem Phänomen „Sprache im Film – Filmsprache“ zu nähern und den Kinobesuchern auf diese Weise einen tieferen Einblick in die Sprache der Regisseure zu vermitteln.

## Business-English and more




Ebenfalls im Rahmen der Woche der Sprachen fand an der SoWi die Business-Conference statt, an der Studierende an drei aufeinanderfolgenden Tagen einheimische Firmen präsentierten und zu wirtschaftlichen Themen referierten. Studierende der Wirtschaftssprachen Italienisch, Spanisch, Französisch oder Russisch boten darüber hinaus kulinarische Spezialitäten aus den jeweiligen Ländern an.



Schülerinnen und Schüler aus ganz Österreich und Südtirol trafen sich am Samstag im Congress Innsbruck, um ihre Sprachkompetenz und ihr Europawissen unter Beweis zu stellen. Nach einem wochenlangen Ausscheidungsverfahren wurden die Sieger des „Europaquiz“ im direkten Vergleich gekürt.

## Viele freiwillige Helfer und großzügige Unterstützer

Der Rektor lud die zahlreichen freiwilligen Mitarbeiter der verschiedenen Veranstaltungen am Sonntag Nachmittag zu




einer kleinen Jause. Den Abschluss der aufregenden und spannenden Woche der Sprachen bildete am Sonntag Abend ein Gottesdienst zum Thema Toleranz mit Liedern und Musik in verschiedenen Sprachen in der Jesuitenkirche am Karl-Rahner-Platz.

## Besucher wünschen sich eine Fortsetzung



Die Woche der Sprachen und die Innsbrucker Sprachenmeile wurden von vielen freiwilligen Mitarbeitern getragen und fand die Unterstützung der Europäischen Union, des Landes Tirol, der Stadt Innsbruck, der Sparkasse Tirol, des Institut Francais, des Italienischen Kulturinstituts, der kanadischen Regierung und des Bundesstaates Québec, der Tiroler Tageszeitung, des Stadtmarketing Innsbruck, der Tirol Werbung, des ORF Tirol, des Congress Innsbruck, des Leokino, des Literaturhaus am Inn, der Initiative Minderheiten, der AusländerInnen-Beratung, der Volkshochschule, der Geisteswissenschaftlichen und der Theologischen Fakultät, des Instituts für Ionenphysik, des Brennerarchivs und zahlreichen anderen Einrichtungen der Universität.



Alle BesucherInnen waren vom Angebot beider Tage so begeistert, dass sie den Rektor um eine regelmäßige Veranstaltung in dieser Art baten.



## Frau an der Spitze der ÖH Innsbruck

Nach dem überraschenden Ausgang der ÖH-Wahlen im Mai steht in den nächsten beiden Jahren mit Eva Konrad eine Frau an der Spitze der Österreichischen Hochschülerschaft in Innsbruck. Die starken Verluste der bürgerlichen Aktionsgemeinschaft (AG) und die Zugewinne der Plattform unabhängiger Fachschaftslisten – Grüne und Alternative StudentInnen (PUFL-GRAS) und des Verbands Sozialistischer StudentInnen Österreichs (VSStÖ) ermöglichten die Bildung einer „Ampelkoalition“ zwischen PUFL-GRAS, VSStÖ und dem Liberalen Studentinnen und Studentenforum (LSF).

### Wahlergebnisse:

AG	8 Mandate (bisher 10)
PUFL-GRAS	5 (4)
VSStÖ	3 (2)
LSF	2 (2)
RFS	1 (1)
KPÖ	0 (0)

### Wahlbeteiligung gestiegen

Die Wahlbeteiligung stieg im Vergleich zur Wahl vor zwei Jahren um 3,5 % und betrug rund 30%. Damit wurde der jahrelange Abwärtstrend zum ersten Mal deutlich aufgehalten. Gegenüber 1999 waren allerdings über 7 % weniger Wahlberechtigte in den Wählerlisten eingetragen.

### „Ampelkoalition“

Die Aktionsgemeinschaft verlor zum ersten Mal in der Geschichte die absolute Mehrheit in der Universitätsvertretung der Innsbrucker ÖH. Nach dem Scheitern der Koalitionsverhandlungen mit dem LSF müssen die Mandatare der AG in Zukunft auf den Oppositionsbänken Platz nehmen. Die Führung der ÖH übernimmt ein neues Team bestehend aus Eva Konrad (PUFL-GRAS), Alex Brandstätter (LSF) und Heidi Blum (VSStÖ). Die neue Exekutive will sich aktiv in das politische Geschehen einmischen und für mehr Transparenz in der ÖH sorgen. Aufgrund der bundesweiten Verluste der Aktionsgemeinschaft gab es auch an der Spitze der Bundesvertretung einen Wechsel. Dort regiert in Zukunft eine grün-rot-dunkelrote Koalition.

# Auf geht's!

**W**as viele für utopisch hielten ist nun Realität: Nach nur zwei Jahren Planung und Vorbereitung werden wir im Herbst erstmals Studierende der Informatik in Innsbruck begrüßen dürfen. Die Universität Innsbruck hat damit ein deutliches Zeichen



Foto: Lackner

dafür gesetzt, dass es auch jetzt schon – ohne Ausgliederung – möglich ist, weitreichende strukturelle Entscheidungen zu fällen, wenn es gelingt, einen breiten Meinungsbildungsprozess und in der Folge auch Konsens über alle Fakultäten hinweg zu schaffen.

## Großer Ansturm bei Studierenden ...

Dieser Tage haben bereits weit über 400 Leute ihr starkes Interesse bekundet, im Herbst das Informatikstudium in Innsbruck zu beginnen. Damit sind die anfänglichen Erwartungen bei weitem übertroffen worden. Um nun auch die entsprechenden Räume bereitstellen zu können, ist man derzeit dabei, im Bereich der Baufakultät umzustrukturieren und dadurch neue Büro- und Lehrräume zu erhalten. Außerdem werden eine gewisse Zahl von Spezialcontainern am dortigen Campus aufgestellt, um vorerst PC-Arbeitsplätze und Übungsräume zu beherbergen.

## ... und auch bei den Lehrenden

Ebenso die Erwartungen übertroffen hat die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber auf die sechs neuen Professorenstellen im Bereich der Informatik. Insgesamt haben 283 Personen den Wunsch, künftig in Innsbruck zu lehren und zu forschen. Eine entsprechende Kommission wird nun in den kommenden Wochen eine Auswahl treffen, damit man möglichst schnell in die Verhandlungen eintreten und ebenso zügig alle „Neuen“ an Bord holen kann. Besonders erfreulich ist es, dass dieser Tage auch der Landtag beschlossen hat, in den kommenden Jahren 120 Mio. ATS für den Aufbau der Informatik an unserer Uni bereit zu stellen.



„Es ist vollbracht“, Rektor Hans Moser, LH-Stv. Ferdinand Eberle und Vizerektor Manfred Gantner freuen sich über den positiven Beschluß im Tiroler Landtag.

Wir haben damit einen großen Schritt gemacht gemeinsam mit unseren Partnern im Land, in der Wirtschaft aber auch im Ministerium, Innsbruck und Tirol auch künftig als interessanten und wichtigen Platz der Wissenschaft und Forschung zu positionieren.



# Amtsdeutsch ist out!

**D**ie Universität verändert sich und wird immer mehr ein kundenorientierter Dienstleistungsbetrieb. Zum neuen Verständnis der Universität muss natürlich auch der Schriftverkehr passen. „Der Schriftverkehr unserer Verwaltung muss moderner werden“, fordert Rektor Hans Moser. Gesagt, getan. Rektor Moser initiierte die Veranstaltung „Verständlich schreiben – gut formulieren“ und Mag. Alexandra Brunner-Schwaiger vom Vizerektorat für Personal hat sie organisiert.

## Freundlichkeit ist in

Die SeminarleiterInnen Hanspeter Ortner, Lorelies Ortner, Maria Pümpel-Mader und Bernadette Rieder vom Institut für Deutsche Sprache, Literatur und Literaturkritik analysierten im Vorfeld Berge von Briefen der einzelnen Verwaltungsabteilungen nach den Kriterien Prägnanz, Verständlichkeit, optische Attraktivität und kommunikative Wirksamkeit. „Die Texte, die produziert werden, sind zum Teil nicht mehr am Puls der Zeit“, so die Analyse der ExpertInnen. „Sie enthalten oft unverständliche oder altmodische Wörter, sind zu unpersönlich und kühl formuliert, außerdem optisch nicht ansprechend: also insgesamt nicht sehr kundenorientiert. Das sperrige, umständliche Amtsdeutsch ist out, freundliche, persönlich gehaltene Briefe mit klarer Gliederung sind in!“

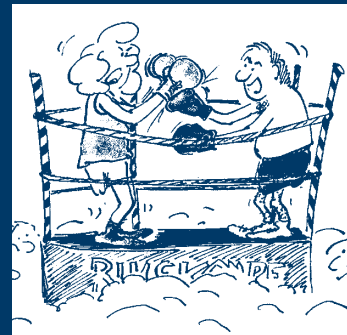
## Flotter Schreibstil – schnelle Antwort

Nach der theoretischen Einführungsveranstaltung im Dezember letzten Jahres gingen die SeminarleiterInnen direkt in die Abteilungen und gaben vor Ort an Hand von konkreten Briefen Tipps für modernes



Schreiben. „Das Weggehen von steifen Floskeln und der flottere, modernere Stil hat bei mir den Effekt, dass ich schneller Antwort auf meine Briefe bekomme“, erzählt Claudia Fabian vom Natwi-Dekanat über ihre Erfahrungen. „Man hat nun auch die Bestätigung bekommen, dass man lebendiger schreiben darf“, ergänzt ihre Kollegin Kathrin Peskoller. Positiv bewerten auch die Mitarbeiterinnen im Sowi-Dekanat das abteilungsweise Coaching, „wenn auch nicht alle Empfehlungen der ExpertInnen in der Praxis umsetzbar sind.“ Besonders schwer fällt den JuristInnen in der Rechtsabteilung die Umsetzung moderner Schreibrichtlinien. „Wir Juristen haben gesehen, dass wir mit alten Zöpfen fahren. Es gibt aber gewisse Vorgaben wie Gesetzestexte, an die wir uns halten müssen.“

Auch für die SchreibexpertInnen war das Training eine interessante Erfahrung: „Wir sehen die Schreibprobleme in der Verwaltung jetzt viel deutlicher und waren überrascht, wie interessiert, engagiert und umsetzungsbereit die MitarbeiterInnen waren.“



## Konflikte managen in der UBI

Die Universitätsbibliothek Innsbruck ist eine öffentlich zugängliche Dienstleistungseinrichtung, und der Umgang mit Benutzern gehört zum täglichen Geschäft der MitarbeiterInnen. Dennoch ist es nicht immer leicht, allen Wünschen und Anforderungen der Benutzer gerecht zu werden. Besonders jene, die in der Bibliothek weniger eine Arbeitsstätte als einen sozialen Treffpunkt bzw. ein „zweites Wohnzimmer“ sehen, sind mitunter als etwas „schwierig“ einzustufen, zwischenmenschliche Konflikte sind vorprogrammiert und können soweit führen, dass es zu einer drastischen Beeinträchtigung der Arbeitsqualität kommen kann.

Daher war es schon ein lange gehegter Wunsch der MitarbeiterInnen der UBI, Hilfestellung bei der Bewältigung von Konflikten zu bekommen. Von Herbst 2000 bis zum Frühjahr 2001 wurde von Alexandra Brunner-Schwaiger vom Büro des Vizerektors für Personalentwicklung die Seminarreihe „Konfliktmanagement im Umgang mit dem Benutzer“ organisiert. Mit Hilfe der engagierten Seminarleiter konnten die Teilnehmer zwei Lösungsansätze im Umgang mit Konflikten erarbeiten: Durch die Gespräche mit den KollegInnen aus unterschiedlichen Arbeitsumgebungen, kam es zu einer Stärkung des Zugehörigkeitsgefühls zur Berufsgruppe und zu einer Relativierung der eigenen Probleme. Weiters wurde durch das Nachspielen unangenehmer Situationen an Verbesserungsmöglichkeiten der eigenen Reaktion und Empfindsamkeit gearbeitet und „Exitstrategien“ entwickelt, um zukünftig derartige Konfliktsituationen zu vermeiden.

Durch das Seminar wurde den meisten TeilnehmerInnen ein Rüstzeug für den Umgang mit schwierigen Benutzern in die Hand gegeben, das wesentlich zur eigenen Sicherheit am Arbeitsplatz wie auch allgemein zu einer höheren Zufriedenheit am Arbeitsplatz beiträgt.



– Unisplitter –

## Prof. Sprung feiert 65. Geburtstag

Mit einem Festakt und der Überreichung einer Festschrift, an der nahezu alle Professoren und Dozenten aus seinem Fach mitgewirkt haben, feierte die Uni Innsbruck den 65. Geburtstag ihres langjährigen Rektors und Dekans der Rechtswissenschaftlichen Fakultät Prof. Dr. Rainer Sprung. Die Universität verdankt Prof. Sprung entscheidendes Engagement. Seine Führungskraft bei gleichzeitiger enormer Integrationsfähigkeit ermöglichte nicht nur eine beachtliche Positionierung der Universität im gesellschaftlichen Umfeld, sondern führte zu einer forcierten Öffnung der Universität nach außen, zur Erschließung neuer finanzieller Ressourcen für Forschung und Lehre sowie zur Verstärkung der internationalen Ausrichtung der alma mater.



## Uni-Fußball

Beim jährlichen Hallenfußballturnier des 1. FC Hobby trat in diesem Jahr auch ein Prominententeam der Univer-



sität an. Unter der Führung von Rektor Hans Moser trat das Team aus Uni-Angehörigen unter anderem gegen eine Mannschaft der Zahnklinik an.

## Interventionen Stams 2001

Vom 5. bis 6. Oktober 2001 finden im Kloster Stams die traditionellen "Interventionen Stams" zum Thema "Gut zu wissen. Die Zukunft der Bildung." statt. Stams als Jahrhunderte alter Ort der Bildung eignet sich bestens als Diskussionsforum für die Frage, was Bildung in Zukunft leisten muss, um den globalen Wissensansprüchen gerecht zu werden. Nähere Informationen: [www.tirol.com/interventionen](http://www.tirol.com/interventionen)

# Vorgestellt:

# Ein Leuchtturm im Meer der Förderungen



**S**ie haben eine Idee – wir finden die richtige Ausschreibung und unterstützen Sie bei der Konzeption und Durchführung eines Forschungsprojekts. Nach diesem Motto agiert seit Oktober 2000 das projekt.service.büro, eine neue Servicestelle der Uni Innsbruck für die Beratung, Durchführung und Verwaltung von Forschungsprojekten. Kurt Habitzel, Miroslava Dimitrova und Günter Mühlberger wissen aus eigener Erfahrung, was es heißt, ein FWF- oder EU-Projekt zu akquirieren. Mehr als zehn erfolgreiche Forschungsprojekte, davon drei als Koordinatoren, haben sie gemeinsam eingereicht und abgewickelt. „Allein sich in den vielen verschiedenen EU-Programmen zurechtfinden, ist eine Wissenschaft für sich“, erklärt Habitzel. „Wir geben die Informationen und Tipps, die in den offiziellen Antragsunterlagen nicht enthalten sind. Denn es wäre schade, wenn wochenlange Arbeit nur wegen eines Formfehlers zunichte gemacht wird!“

## Gewusst wie!

Das Team kennt nicht nur die formalen Richtlinien der diversen Ausschreibungen und Förderungsstellen, es kennt auch die Kleinigkeiten, die man braucht, um erfolgreich einen Projektantrag schreiben zu können. „Erfolgreiche Forschung wird in Zukunft immer stärker von drittmittel-finanzierten Projekten abhängen“, ergänzt Vizerektor Manfred Gantner, der sich für die Einrichtung der Servicestelle verantwortlich zeichnet. Immer mehr Wissenschaftler beginnen heute eine Universitätskarriere als Projektassistent. In den USA werden Professoren auch danach bewertet, wie viele Projektgelder sie für die jeweilige Universität auftreiben.

Mühlberger: „Wir möchten mithelfen, an der Uni Innsbruck eine Projektkultur zu schaffen, die es den Forscherinnen und Forschern wesentlich erleichtert, an Drittmittel heranzukommen und diese bestmöglich einzusetzen.“



Das Team des projekt.service.büro (v. l. n. r.): Kurt Habitzel, Miroslava Dimitrova und Günter Mühlberger

## Beratung ist gratis

Die Beratung im projekt.service.büro ist kostenlos. Wenn das Projekt läuft und das projekt.service.büro das Projektmanagement übernimmt, bekommt das Büro einen Teil der Overheadkosten im Projekt für die Verwaltung.

### Nähere Informationen:

projekt.service.büro  
Geivi Turm, 5. Stock

☞ Dr. Kurt Habitzel  
Tel. 507-9051

☞ Mag. Miroslava Dimitrova  
Tel. 507-9050

☞ Dr. Günter Mühlberger  
Tel. 507-9053

Homepage:

<http://projektservice.uibk.ac.at>

# Von American Beauty bis Zabriskie Point

**W**er durch die Gänge des Instituts für Amerikastudien geht, dem werden eine Menge weißer Schiebetüren auffallen. Hinter diesen eher an ein zahntechnisches Labor erinnernden Türen verbirgt sich eine der größten Videosammlungen Österreichs. Mit Stichtag 6. Juni befanden sich 13.054 Videofilme im Archiv, und es werden täglich mehr. Denn das Institut für Amerikastudien bietet einen einmaligen Service: Hier werden unter Berücksichtigung der Forschungsschwerpunkte der gesamten Geowi-Fakultät Filme aufgenommen, archiviert und entlehnbar gemacht.

## Am Anfang stand Eigeninitiative

Der Beginn der Sammlung geht auf die Eigeninitiative von Sonja Bahn zurück, die Anfang der 80-er Jahre damit begann, Filme aufzunehmen oder zu bestellen, sie zu katalogisieren und Benützern zur Ver-



fügung zu stellen. „Die ursprüngliche Idee war, Filme in Originalsprache und mit Amerikaswerpunkt für Lehr- und Forschungszwecke zugänglich zu machen,“ erklärt Sonja Bahn. „Inzwischen hat sich unser Angebot erweitert und erstreckt sich auch auf Dokumentar- und Spielfilme anderer Länder. Literatur- und Theaterdokumentationen, Spielfilme aus



Hollywood, aber auch Independent-Filme und absolute Raritäten wie beispielsweise Experimentalfilme von Valie Export, Laura Mulvey und Andy Warhol. Durch Mundpropaganda ist unsere Sammlung recht bekannt geworden. Nicht nur Universitätsangehörige und Studierende aller Fakultäten schätzen den Service, sondern auch Lehrer, Schüler und Mitarbeiter von verschiedenen Kultureinrichtungen.“

## Breites Service und persönlicher Kontakt

Aufgrund der Fülle an Videofilmen ist es für Sonja Bahn nicht mehr möglich, das Archiv nebenher zu betreuen. Hilde Wolfmeyer führt nun die Servicestelle als professionelle Kraft weiter: „Unsere Absicht war immer, dass möglichst viele von unserem Angebot profitieren können, ohne dass der persönliche Kontakt zu unseren Benützern verloren geht“, betont Wolfmeyer. Der aktuelle Stand der Videosammlung ist an zwei Computern in der Bibliothek des Instituts für Amerikastudien abrufbar und die bestellten Videos können jeweils dienstags und donnerstags zu den Entlehnzeiten abgeholt werden. „Durch die Zuweisung eines zusätzlichen Raumes haben wir nun Platz, unsere Sammlung weiter auszubauen und in Zukunft auch auf DVD umzustellen. So können wir weiterhin eine Anlaufstelle für all jene sein, die einen bestimmten Film suchen und ihn nur bei uns finden,“ erklärt Wolfmeyer abschließend.

**Fit wie**



## ein Turnschuh?

### Fett, Fit- oder Krankmacher?

In unserer heutigen Gesellschaft des Nahrungsmittelüberflusses stammen 40–45 % der täglich aufgenommenen Kalorien aus Fett. Krankhaftes Übergewicht ist die Seuche des 21. Jahrhunderts, so sind Ärzte und Ernährungswissenschaftler sich einig, denn Fett macht fett und zählt neben Zucker zum Dickmacher Nr. 1. Light, Fat Free und Low-Fat heißt die Devise und das Geschäft mit diversen Produkten boomt.

Doch Fett ist lebensnotwendig für unseren Körper! Qualität statt Quantität ist hier wichtig, denn in Maßen gegessen sind manche Fette sogar gesundheitsfördernd.

### Bausteine des Lebens

Für viele Stoffwechselfvorgänge benötigt der Körper die sogenannten einfach und mehrfach ungesättigten Fettsäuren. Diese essentiellen Fettsäuren (vom Körper nicht selbst herstellbar) sind überwiegend in pflanzlichen Ölen und Fetten enthalten. Für den Körper weniger wichtig sind die gesättigten Fettsäuren, die vorwiegend in tierischen Produkten wie Butter, Milchprodukten (Käse, Joghurt), Eier und Fleisch vorkommen. Diese sollten nur ab und zu auf dem Speiseplan stehen.

Also: Statt Butter oder Schmalz pflanzliche Aufstriche wie Margarine oder Gemüsepasteten auf's Brot, und besonders jetzt im Sommer schmeckt frischer Salat mit einem Dressing aus Olivenöl bestimmt noch mal so gut.

In diesem Sinne macht es wie unser Max: Genießt den Sommer und lasst es Euch schmecken!





# Erinnern & Gedenken

Vor zehn Jahren sind 21 Angehörige der Universität Innsbruck beim Absturz einer Lauda-Air-Maschine in der Nähe von Bangkok tödlich verunglückt. Zum Gedenken trafen sich Ende Mai Angehörige und Freunde zu einem Gottesdienst in der Universitätskirche und einem Gedenkonzert in der Aula der SoWi-Fakultät. Unter der Leitung von Klangspuren-Chef Thomas Larcher spielten Christian

Tetzlaff, Peter Wispelwey und Ernesto Molinari Stücke von Johannes Brahms, György Ligeti und Olivier Messiaen. Besonders das letzte Stück, „Quartett auf das Ende der Zeit“ von Messiaen, beeindruckte die Zuhörer. Messiaen interpretiert darin das 10. Kapitel der Offenbarung des Hl. Johannes. Das Stück entstand während seiner Kriegsgefangenschaft 1941 und wurde vor 5.000 Gefangenen in Görlitz erstmals aufgeführt.

## Universität ehrt nach alter Etikette

Auch heuer wurden am traditionellen Großen Ehrungstag der Universität Innsbruck wieder namhafte Persönlichkeiten für Ihren Einsatz und Ihre Unterstützung an der Universität geehrt. Auf Vorschlag der jeweiligen Fakultät und des Rektor und vom Senat beschlossen erhielten folgende Personen eine Auszeichnung: Dr. Oswald Hollmann (Ehrenzeichen), KR Ing. Dipl.-Vw. Hellmuth Buchroithner (Ehrenbürger), KR Dipl.-Kfm. Dr. Hansjörg Jäger, KR Dipl.-Ing. Helmut Swarovski und Dr. Martin Purtscher (Ehrensator),

Prof. Dr. Josef Neuner SJ und Fürstlicher Justizrat Dr. Dr.h.c. Gerard Batliner (Ehrendoktor).

Ein gemütliches Mittagessen im Goldenen Adler mit den Geehrten, dem Rektorenteam und zahlreichen Prominenten rundete diesen universitären Festtag ab.



Rektor Moser überreicht dem Ehrendoktor Dr. Dr.h.c. Gerard Batliner seine Urkunde.

## Unser wissenschaftlicher Nachwuchs ist spitze!

Zwei jungen Wissenschaftlern der Uni Innsbruck ist Ende Juni der START-Preis durch Wissenschaftsministerin Gehler verliehen worden.



M. Buchmeiser

Michael Buchmeiser vom Institut für Analytische Chemie und Radiochemie und Clemens Sedmak vom Institut für Christliche Philosophie erhielten die höchste österreichische Auszeichnung für Nachwuchswissenschaftler. Der



C. Sedmak

START-Preis beträgt jährlich 1,5 bis 2,5 Millionen ATS und wird für sechsjährige Projekte vergeben. Der österreichische START-Preis wird seit 1996 verliehen.

Seither erhielt mit einer Ausnahme in jedem Jahr auch ein Innsbrucker Wissenschaftler den begehrten Preis. Die Universität Innsbruck führt damit das Spitzenniveau der österreichischen Nachwuchsforschung an.

**HYPO TIROL BANK**



BANK  
CONSULT  
INVEST  
LEASING

Diese Ausgabe erhalten Sie mit freundlicher Unterstützung der Hypo Tirol, Zweigstelle Univ.-Klinik

### Impressum:

© 2001 Alle Rechte vorbehalten.

Herausgeber:

Prof. Dr. Hans Moser  
Rektor der Universität Innsbruck  
Christoph-Probst-Platz, Innrain 52  
A-6020 Innsbruck

Redaktion:

Uwe Steger, Silvia Prock, Christian Flatz,  
Sandra Herrnegger, Britta Bures – Büro  
für Öffentlichkeitsarbeit

Quellenangabe des Bildmaterials:

Büro für Öffentlichkeitsarbeit, Christof  
Lackner, Privat, Murauer

Layout: Carmen Drolshagen

Herstellung: Fred Steiner